

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1854 an vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. für die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 16.

Donnerstag den 23. Februar

1854.

Tages-Beignisse.

— Nach einer telegraphischen Depesche aus Petersburg wächst dem Czaren wie dem Zauberlehrling das Wasser über den Kopf. Er möchte dem allgemeinen Krieg ausweichen, aber ohne seiner Ehre und seinen Rechten zu vergeben. Die Königin Viktoria soll einen eigenhändigen Brief von ihm erhalten. — Doch wird die kaiserliche Garde von 60- auf 90,000 Mann verstärkt.

— Paris, 14. Febr. Ein von dem Kaiser Napoleon unter dem Datum des 29. Januar an den Kaiser Nikolaus gerichtetes eigenhändiges Schreiben weist, nach einer Darstellung der Lage darauf hin, daß die Angelegenheit in ein Stadium eingetreten sey, wo rasch entweder eine Verständigung oder ein Bruch erfolgen müsse. Es werden hierauf folgende Vorschläge gemacht: Es solle jetzt ein Waffenstillstand ausgesprochen und sodann die diplomatische Unterhandlung wieder aufgenommen werden; die Streitkräfte der kriegsführenden Theile sollen sich zurückziehen; da der Czar es vorziehe, direkt mit einem türkischen Botschafter zu unterhandeln, so solle ein Bevollmächtigter des Sultans mit einem des Czaren unterhandeln und ihre Uebereinkunft der Konferenz vorgelegt werden. Frankreich und England sehen in Uebereinkunft über diesen Plan, welcher durchaus würdig sey und die Ehre des Czaren nicht verletzen könne. Im Falle einer Ablehnung dieses Planes, die schwer zu begreifen seyn würde, würden Frankreich und England genöthigt seyn, dem Loos der Waffen, den Zufällen des Krieges Das zu überlassen, was jetzt durch Einsicht und Gerechtigkeit entschieden werden könnte. Der Kaiser Napoleon erinnert an das Schreiben des Czaren aus dem Jahr 1853, welches am Schlusse Aufrechterhaltung der Ordnung, Liebe zum Frieden, Achtung der Verträge, gegenseitiges Wohlwollen betont.

— Berlin, den 14. Febr. Die ministerielle

preussische Correspondenz bespricht heute die ernste Lage der orientalischen Angelegenheit im gegenwärtigen Stadium, wo die Hoffnungen auf Wiederherstellung des Friedens sinken. Die Vermittlungsvorschläge sehen fruchtlos, bis ein Wendepunkt in den Ereignissen eingetreten sey zur Gewinnung neuer Grundlagen. Die Gerüchte von neuen Ausgleichungsvorschlägen seyen unbegründet und geeignet, die Meinung zu verwirren und über den Ernst der Lage zu täuschen. Die Wiener Konferenz könne ein neues Compromiß mit Petersburg nicht suchen, weil dieselbe von der Pforte zu weiteren Zugeständnissen nicht ermächtigt und weil sie schwerlich geneigt sey, Zwang auszuüben. Nach der Erklärung Russlands auf die letzten Konferenzvorschläge bleibe trotz des Mitwirkens befreundeter deutscher Mächte nur übrig, den Ereignissen den Lauf zu lassen, bis der Moment zu weiteren Entschliefungen gekommen. Preußen sey augenblicklich nicht veranlaßt, aussichtslose Unterhandlungen wieder aufzunehmen. Die Gerüchte französischer Blätter über neue Vorschläge der deutschen Großmächte verdienen keinen Glauben.

— St. Petersburg. Am 28. Januar ist die 16. Division des 6. Infanteriearmee-corps von Moskau abmarschirt, um die aktive Armee an der Donau zu verstärken. Dem Abmarsche gieng feierlicher Gottesdienst, Segnung der Truppen und Waffen, Besprengung derselben mit Weihwasser zc. voraus. Die pompöse Ceremonie, welche im Exercirhause stattfand, sollte den ausrückenden Truppen die Wichtigkeit und Heiligkeit ihrer Sendung klar vor die Augen führen. Nach Beendigung der Liturgie bestieg der Metropolit von Moskau, Philaret, das Redepult und hielt, nachdem er die Division mit dem aus der Kirche herbeigebrachten Bildnisse des heiligen Sergius gesegnet hatte, eine Ansprache an dieselbe, die ganz den Charakter einer Kreuzzugsrede hatte. Nach Beendigung der Rede übergab der Metropolit das Bildniß dem Corpskommandant, worauf die Truppen die Stadt verließen. (S. N.)

— Kopenhagen. Dänemark zieht Truppen auf Seeland zusammen und rüstet seine Flotte aus zum Schutze der Neutralität.

— Kassel, 13. Febr. Vor einigen Tagen ist die Fürstin von Hanau mit ihrer Tochter, der Gräfin Pfenburg, und dem Leibarzt des Kurfürsten, Dr. Wunfen, über Frankfurt nach Menau im Badischen abgereist, wo sich bekanntlich der Graf v. Pfenburg, dessen Zustand neuerdings in eine förmliche Lobsucht ausgeartet seyn soll, seit dem unglücklichen Zusammenstoß mit dem Minister Hassenpflug in einer Irrenanstalt befindet.

— Stuttgart, 13. Febr. Es dürfte unsern Lesern die Notiz nicht uninteressant seyn, daß von den Einwohnern Stuttgarts zum Behuf der Anlegung der Kapitalsteuer pro Juli 1853 bis dahin 1854 eine Summe von etwa 60 Millionen Gulden satirt worden ist. Es übersteigt mithin dieß erfreuliche Ergebniß die Forderungen des verfloffenen Steuerjahrs, in dem genau 52 Millionen angegeben wurden, um beinahe 8 Millionen Gulden. (N. L.)

— Stuttgart, 13. Febr. Seit mehreren Tagen haben wir so bedeutenden Schnee all, daß z. B. auf der Alp außer der Eisenbahn die Verbindungen fast ganz gestört, wenigstens so sehr erschwert sind, daß dieser Tage der Postwagen zwischen Blaubeuren und Münchingen 6 Stunden zu spät eintraf, während er sonst im Ganzen nur drei Stunden braucht.

Corporal Cäsar.

(Fortsetzung.)

Jetzt endlich schien der alte Held dem allgemeinen Wunsche nachgeben zu wollen, aber er schnitt, gleichsam zur Einleitung seiner Erzählung, ein so schreckhaftes Gesicht, daß allen Zuhörern eine heimliche Furcht ankam. Es gibt Dinge auf der Welt, — hob er an, und leerte mit grimmigem Blick sein Glas auf einen Zug. — Dinge, meine Freunde! von welchen sich, wie ein alter Philosoph sagt, die Leute im Monde nicht träumen lassen.

Nun? — Nun? — erscholl's von allen Seiten, und mancher Gast klapperte vergnügt mit der leeren Kanne. Der Erzähler fuhr ruhig fort; Ja auch ich habe Furchtbares erlebt! aber wer glaubt's? Dazu gehört ein ganzer Dichter, oder wenigstens ein halber Narr; Ihr aber seid weder jenes ganz, noch dieses halb. Das thut denn meiner Glaubwürdigkeit großen Abbruch. — Ei nun! sagte der Wirth, indem er von Neuem einschenkte, richtet uns nur euer Hitzbähen an; wenn's auch nicht nach Wahrheit schmeckt, so ist's für den Heißhunger der Langweile doch wohl gut genug!

Das verdros den Cäsar. Er ließ es aber nicht merken, sondern wendete sich mit der Frage an seine Nachbarn: Ob sie wohl den langen Matthes kennen?

— Wenn ihr den meint, antwortete Einer, der seit einem halben Jahr auf dem Schlaghofer Berge in der hölzernen Feldglocke baumelt, so kennen wir ihn nur zu gut. Es war ein Generalspizbube! Das war er! nahm Cäsar wieder das Wort; er hat manchen Dieb bestohlen, und manchen ehrlichen Mann ungerufen gelassen, bei dem nicht viel zu holen war; darum geschah's ihm recht, daß man ihn zum allgemeinen Exempel öffentlich prostituirte. Ihr meint nun aber, mit dem sei's lange vorbei? Mit nichten! Wenn ich erzähle, was mir vor Kurzem mit ihm begegnet ist, dem steigen gewiß die Haare zu Berge; — oder er müßte ein Kahlkopf seyn. So hört denn, was ich bis jetzt noch niemanden vertraut habe! Am Schluß der Geschichte werdet Ihr selbst merken, daß eine gewisse Gefahr damit verbunden ist.

Es war eine stille, mondhele Nacht, als ich aus der Schlaghofer Schenke, wo ich mich geschäftshalber etwas lange verweilt hatte, über den Galgenberg meinen Heimweg nahm. Die Mitternachtsstunde schlug auf dem fernen Kirchturme, so daß ich's zwölfmal nur ganz leise brummen hörte. Ich schaute herüber und hinüber, — fast wie Einer, der sich zu fürchten anfängt. Auch gut! dachte ich bei mir selbst; so lernst du doch endlich das närrische Gefühl der Furcht aus der Erfahrung kennen, das du bisher nur vom Hörensagen gekannt hast. — Aber der lange Matthes in seiner Ehrenpforte kam mir noch einmal so groß vor, als sonst am selben Tage.

In der Verlegenheit stopfte ich mir eine Pfeife Taback und schreite wacker ans, um je eher je lieber vorbei zu kommen; da höre ich neben mir: Wü! Wü! — „Hm!“ murmelte ich vor mich hin, sollten da noch Raben wach seyn? Die rufen ja aber, vom fünften Schöpfungstage an, alle mit einander Graf! Graf! — Wü! Wü! zisch's abermals stärker, als zuvor, und jetzt war nicht länger mehr zu zweifeln: es kam vom Galgenvogel her!

Noch niemals hatte ich gezittert, wenn die Kanonenkugeln mir hart am Ohr vorbei ihr bedenkliches Wü! zuzischelten; bei dem aber, das ich hier

vernahm, tief mir's eiskalt über den Rücken; in fünfzig Schlächten behielt ich flinke Beine! hier aber wurden sie schwer wie Blei, und wollten nicht von der Stelle. Da ich mir indeß angewöhnt habe, in jedem Falle ein höflicher Kerl zu sein, so fuhr mir's fast unwillkürlich heraus: Was steht zu Diensten, Herr Matthes? — da fieng er an zu sprechen. Aber wie soll ich euch das beschreiben, da ihr so etwas Gräßliches niemals gehört habt? Es war mehr ein dumpfes Achzen und Krächzen, als eine Sprache zu nennen; es waren Töne, wie sie etwa der hervorstößt, den man mörderisch bei der Kehle gepackt hält. Zum Glück findet man sich in alles, so bald nur der erste Eindruck überwunden ist. Da ich ihn anfangs nicht verstehen konnte, so fieng ich selbst ein Gespräch an, wie mir's eben für Zeit und Ort passend schien. Ihr seid zu bedauern, sagte ich, wegen eurer unbequemen Stellung, — Lage, — Haltung, . . . (ich wußte in der That nicht, wie ich mich schicklich darüber ausdrücken sollte!) Bin's halter nun gewohnt! wisperte er. Aber es mag mitunter doch ein Bissel kühl hier oben seyn! sage' ich weiter. Kommt nur mit! war die Antwort, wo ich daheim bin, wird gut eingeheizt. — Es grauste mir wieder; denn ich merkte recht gut, was der Höllenbraten meinte, und hatte nicht Lust, weiter in den Text zu gehen. Als ob ich's nicht gehört hätte, fuhr ich fort: Gar Mancher schnarcht ruhig auf seinem Kopfkissen, der sich nicht schämen dürfte, Euch hier in der Feldwache abzulösen.

Das schien ihm zu gefallen. Er kicherte lange, und pampelte dabei hin und her, wie ein papierner Seigenmann, wenn man am Fädchen zuckt. Aber das lasse ich mir ein Lachen sein, wobei einem das Blut in den Adern erstarrt! Als er sich müde gelacht hatte, stotterte er heißer: „Corporal! Du mußt mir einen Gefallen thun! Was beliebt, Bruderherz?“ (So weit waren wir nun schon miteinander vertraut worden. Denn der Henker hätte hier unhöflich seyn und die angeborne Bruderschaft auschlagen mögen!) „Du kommst doch wohl bald einmal in den Schweizerroschen?“ fragte er. „Warum das nicht,“ antwortete ich; „gute Gesellschaft, — gute Wirtschaft.“ „Ach!“ kreischte er so durchdringend und entsetzlich, daß wieder der erste Schrecken mit voller Gewalt auf mich hereinbrach; und ich stand auf dem Sprünge, das Reißaus zu nehmen, als er rief: „nicht von der Stelle, bis du mir versprichst, einen Gruß

an den Ochsenwirth auszurichten!“ — „Wie?“ sagte ich verwundert — (zu gleicher Zeit erhob sich bei diesen Worten selber der Wirth und sagte auch: „Wie?“) Ich meine es gut mit dem lieben dicken Mann,“ fuhr der Gaudieb fort, gar manches Schnäpschen hat er mir eingeschenkt, und ich weiß am Besten, wie mich's im Halse gefrazt hat!

(Schluß folgt.)

H a l l Naturalienpreise vom 18. Febr. 1854.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	3	20	3	10	3	—
„ Dinkel, alter.	—	—	—	—	—	—
„ neuer.	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	1	—	—	59	—	58
„ Gemischtes . .	2	50	2	36	2	30
„ Gerste . . .	2	10	2	7	2	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
1 Er. Ackerbohnen . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Fruchtpreise vom 18. Febr. 1854.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	25	50	25	36	25	18
„ Dinkel . . .	10	—	9	20	8	30
„ Weizen . . .	25	30	24	44	23	—
„ Korn . . .	—	—	17	30	—	—
„ Gerste . . .	16	24	15	55	15	30
„ Haber . . .	7	46	7	33	7	—
„ Gemischt . . .	22	—	18	51	18	—

Anzeigen.

W i n n e n d e n. 50 fl. Pflegschafts-Geld gegen zweifache Güterversicherung hat auszuliehen,

Jakob Z e n n e, Seckler.

W i n n e n d e n.

Mit obrigkeitlicher Erlaubniß hat Unterzeichneter die Ehre, sein Panorama mit den neuesten Ansichten der russisch-türkischen Schlachten, sowie Nord- und Südamerika in seiner Bude bei der Stadtkirche heute und über den morgenden Feiertag von 2 Uhr bis 9 Uhr Abends vorzuzeigen.

Entree Erwachsene 3 fr., Kinder 2 fr.

Fr. Herrlinger.

W i n n e n d e n. [Empfehlung.]

Um den vielen Nachfragen zu begegnen, empfehle ich mich einem verehrten Publikum als Fein- und Gutschleifer, auch irdenes Geschirrmitt Draht einzubinden, sowie Porzellan- und Steingeschirre zu fitten, und bitte ein geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch un-

ter Zusicherung meiner Garantie nebst billigem Preis. **J. M. Preis,**
wohnhaft bei **David Schwarz, Rothg.**

Winnenden.

Christian Schäfer, Bäckerstr. hat folgende Güterstücke zu verkaufen:

- $\frac{1}{2}$ M. 22 R. Baumgut in der Regelgasse mit 23 tragbaren Obst- und mehreren Zwetschgenbäumen;
 - $\frac{1}{2}$ M. in den Langenweiden mit Dinkel;
 - $\frac{1}{2}$ M. 15 R. am Hohengraben;
 - $\frac{1}{2}$ M. 15 R. am Kreuzstein mit Dinkel;
- Liebhaber können mit ihm selbst Käufe abschließen.

Winnenden. [Zu vermieten.]

Wegen anderwärtigen Berufsgeschäften und Wohnsitzverlegung beabsichtige ich mein Wohnhaus am freundlichsten Theile der Stadt gelegen, bestehend in 2 geräumigen, bestens eingerichteten Wohnungen mit je 5 Zimmern nebst sonstiger Zugehör, auf nächst Georgii oder Jakobi, ganz oder abgeteilt, um billigen Preis zu vermieten.

Lusttragende können täglich Augenschein hie-

Winnenden.

Güterverkäufe.

Bei allen Verkäufen, wo nichts Anderes bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß $\frac{1}{2}$ baar und der Rest gegen $\frac{1}{2}$ jährige Aufkündigung zu bezahlen ist.

von nehmen und einen Vertrag abschließen. **Friedrich Gieß, Werkmeister.**

Winnenden. Ich beabsichtige folgende Güterstücke zu verpachten oder zu verkaufen: **31,1 Rth. Gemüse-Garten** an der neuen Straße;

- $\frac{1}{2}$ M. 12,0 Rth. Acker am Kirchhof,
- $\frac{1}{2}$ M. 22,1 Rth. Acker im Mühlrain,
- $\frac{2}{3}$ M. 32,6 Rth. Acker ob dem Herrgottsgumpen an der Lentenbacher Straße,
- $\frac{1}{2}$ M. 31,0 Rth. Acker im Seizlesbrunnen; zu verkaufen;
- $\frac{1}{2}$ M. 34,5 Rth. Weinberg im mittleren Holzberg.

Pacht- oder Kauflustige wollen sich hentigen Donnerstag, Abends 7 Uhr bei Bierbrauer **Pflüger** einfinden.

Friedrich Gieß, Werkmeister.

Winnenden. Von **Jakob Hebes, Schuhmachers** Ehefrau kommt am nächsten Freitag den 24. d. M. Nachmittags 2 Uhr in Austerreich:

Eine 2stocckige Behausung am Mühlbach, angekauft um 160 fl.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Austrichs.	Bemerkungen
Von Wilhelm Friedrich Maier, Fuhrmann. Aus der Sautmasse des Joh. Groß, Tagelöhners.	Ein Scheuern-Anteil in der Ziegelhüt- tengasse. Anschl.	56 fl.	25. Febr.	Strpfl. G. M. K r ä m e r.
Ludwig Unkel, Weingtr.	Einen Anteil an einem zweiflochtigen Wohnhaus im Saß, mit gewölbtem Keller darunter, angekauft um $\frac{1}{3}$ an einer 2stocckigen Behausung und Scheuer mit gewölbtem Keller bei der Wötte, Anschl.	100 fl.	25. Febr.	Strpfl. G. M. B e r g e r.
	$\frac{1}{2}$ M. 47,5 Rth. Acker in der Linsenhalbe, Anschl.	140 fl.	11. März.	
	$\frac{1}{2}$ M. 38,6 Rth. Weinberg im Ecken- berg, Anschl.	55 fl.		Strpfl. G. M. B e r g e r.
	$\frac{1}{2}$ M. 3,4 Rth. Wiesen in Kurrinsbad- Wiesen, Anschl.	120 fl.		
	$\frac{2}{3}$ M. 4,0 Rth. Wiesen im hohen Graben Anschl.	100 fl.		
	3 Brtl. $3\frac{1}{2}$ Rth. bei des Rospnagels Baum, Schwaikh. Markung, Anschl.	66 fl.		
	$\frac{3}{8}$ M. 19,5 Rth. Acker ob dem Fasanen- Wald, Leutenb. Markung, Anschl.	75 fl.		
	$\frac{3}{8}$ M. 7,2 Rth. in der Winterhalben, Leu- tenb. Markung, Anschl.	40 fl.		
	$\frac{2}{3}$ M. 3,6 Rth. in Heppichs. Aekern, Leu- tenb. Markung, Anschl.	36 fl.		
		25 fl.		